

# SKULPTUR AM HANG

An der Sonnhalde in Dättlikon bei Winterthur hat Architekt Hans Binder für sich und seine Familie ein Haus gebaut, dass in der Umgebung für Gesprächsstoff sorgt. Drei verschiedenfarbige, unterschiedlich ausgerichtete Baukörper auf einem lichtgrauen Sockel schaffen unterschiedliche Raumbezüge und erfüllen alle Anforderungen einer anspruchsvollen Bauherrschaft.





Der halb gedeckte Eingangshof an der Nordseite ist den Vorhöfen italienischer Villen nachempfunden.

Nach Süden hin öffnet sich das Gebäude. Wohn- und Essraum sind über Eck verglast.





## REPORTAGE

Der Esstisch ist ein Gemeinschaftswerk des Ehepaars Binder - von Hoesslin; das Farbkonzept für die Räume stammt von Helga von Hoesslin.



Ausblick von der Galerie.

Familie Binder auf der einladenden Fensterbank.

Ein bootsförmiges, von beiden Seiten einsehbares Kaminfeuer dominiert den Wohnraum und trennt Wohn- und Essbereich.







## REPORTAGE

◀◀  
**Auch die offene Küche ist ein eigener Entwurf.**

▶  
**In der Nische zwischen Garagen- und Wohntrakt liegt eine geschützte Terrasse.**

▼  
**Das Bücherregal zieht sich dekorativ von oben bis unten durchs ganze Treppenhaus.**



Blick vom Schlafzimmer ins  
Bad. Hinter der Rundung mit  
den blauen Glasbausteinen  
verbirgt sich die Badewanne.





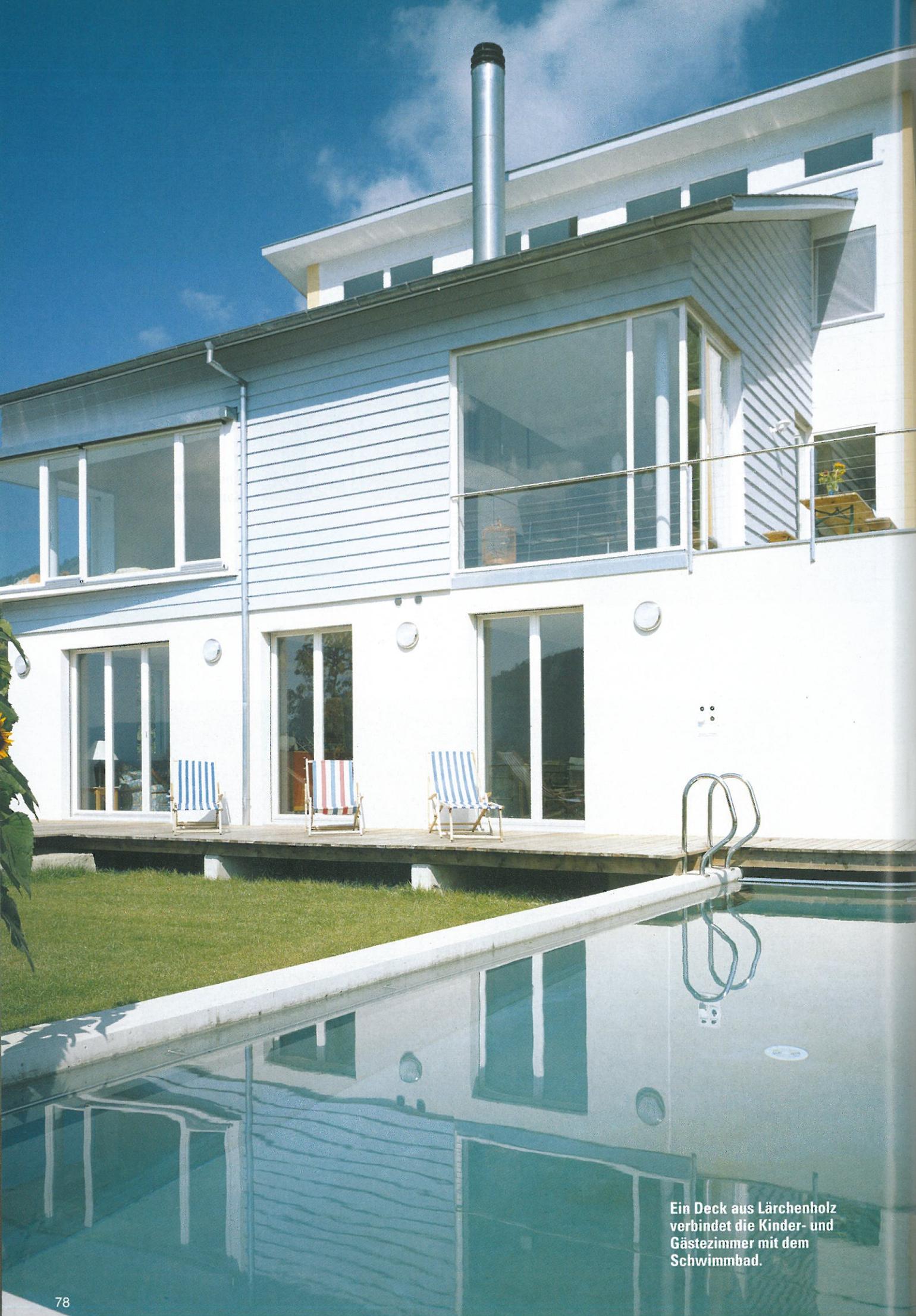
## REPORTAGE

◀◀  
**Im Elternbad harmonisiert die mattgrüne Wand mit den dunkelblauen Glasschalen. Glasschiebetüren trennen das WC vom übrigen Raum.**

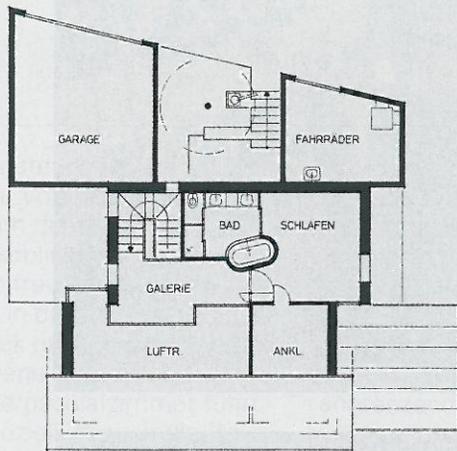
◀  
**Eine exzentrisch montierte Türe führt ins Schlafzimmer.**

▼  
**Abendstimmung an der Sonnhalde.**

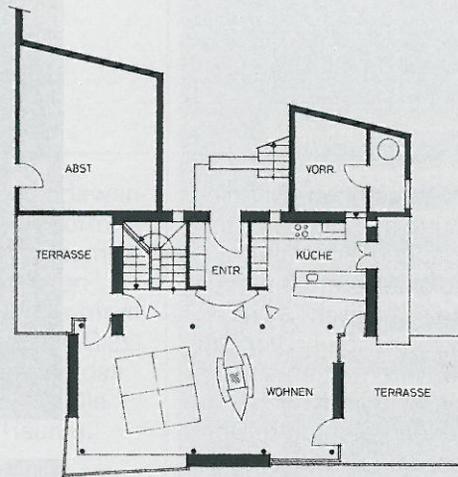




Ein Deck aus Lärchenholz verbindet die Kinder- und Gästezimmer mit dem Schwimmbad.



Obergeschoss



Erdgeschoss

**Konstruktion**

Sockel und Zwischentrakt: Zwei-Schalen-Mauerwerk. Südrakt: Holzständerfassade, Stahlskelett. Innenwände: nichttragende Tonplattenwände oder Holzständer (verschiebbar im UG). Dachform: 2 Pultdächer, 1 Flachdach. Dachneigung: Süddach 24°, Norddach 13°. Dachkonstruktion Holz und Eternit (Oceanit).

**Innenausbau**

Bodenbeläge: Wohnbereich Sandstein, Entree Glas, Zimmer Parkett, Treppe, Korridor, Galerie MDF (Mitteldichte Faserplatte). Wände Glattputz.

**Heizung**

Wärmepumpe. Bodenheizung. Cheminée als Zusatzheizung. Ev. spätere Nutzung von Solarenergie.

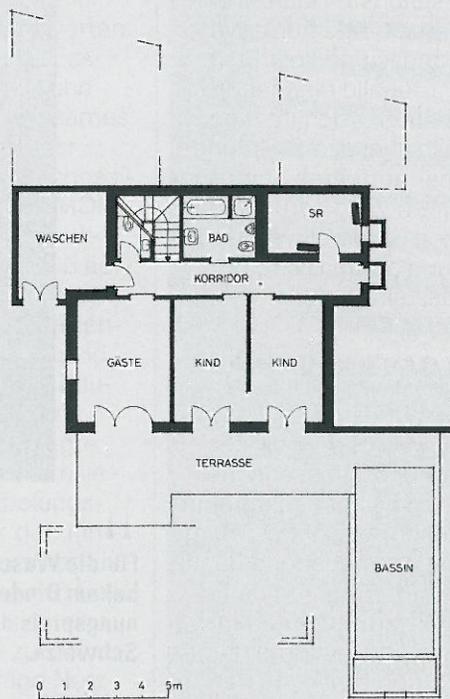
**Allgemeine Angaben**

Gebäudevolumen (inkl. Wände und Decken): Wohnen 636 m<sup>3</sup>, Nebenräume 349 m<sup>3</sup>, total 985 m<sup>3</sup>  
 Bruttogeschossfläche: Wohnen 215 m<sup>2</sup>, Nebenräume 117 m<sup>2</sup>, total 332 m<sup>2</sup>.  
 Preis pro m<sup>2</sup>: keine Angaben  
 Baujahr und Bauzeit: 1995/96,  
 9 - 10 Monate

**Architektur**

Hans Binder  
 Dipl. Architekt ETH SIA  
 Dozent Ingenieurschule Bern  
 Oberfeldstr. 50  
 8408 Winterthur

Filiale:  
 3014 Bern



Untergeschoss

Im Weiler Dättlikon bei Winterthur wurde und wird normalerweise konventionell gebaut. Ein Haus wie der Neubau an der Sonnhalde 10 fällt auf und gibt zu reden. Warum ist es so speziell, warum hat es nicht einfach ein schlichtes Satteldach, und wie mag es erst von innen aussehen?

Hans Binder, dem Bauherrn und Architekten dieser «Skulptur am Hang», ist es recht, dass sein Haus ein Gesprächsthema ist. Für ein junges Architekturbüro ist es gut und wichtig, im Gespräch zu sein. Und ein interessantes Haus, das zu reden und zu schreiben gibt, bedeutet immer auch Werbung für die eigene Arbeit. Binder ist in Dättlikon aufgewachsen, nur einen Steinwurf von seinem Neubau entfernt, in einem derjenigen Häuser, über die niemand viele Worte verliert. An dem Haus, das er für sich und seine Familie entworfen hat, ist fast alles anders. Das hat mit klar formulierten Wünschen und Ansprüchen zu tun, aber auch mit dem Werdegang und der Vielseitigkeit des jungen Architekten.

Der Begriff «junger Schweizer Architekt» kennzeichnet ihn nur unzureichend. Er ist ein Mann der Grenzüberschreitungen, in geografischer und in beruflicher Hinsicht. Sein Diplomabschluss an der ETH Zürich wurde mit einem Reisestipendium nach Japan ausgezeichnet. Dort lernte er eine völlig andere Bau- und Wohnkultur kennen, einen anderen Umgang mit Licht und Raum. Der ersten Reise folgten weitere Reisen

## REPORTAGE

nach Japan und in die USA sowie diverse Publikationen, Vorträge und Lehrtätigkeit an verschiedenen Instituten in der Schweiz und in Deutschland. Das Tätigkeitsfeld des Architekten hörte dabei nie an der Hausmauer auf; immer ist auch die Gestaltung der Umgebung, des Gartens ein Thema. Dazu kommt ein weiteres Arbeitsgebiet: In Designkreisen kennt man Binder als Entwerfer der Metall-Waschsäule «Bilavo», für die er 1995 den Anerkennungspreis «Design Preis Schweiz» bekam. Selbstverständlich fand das gute Stück auch im eigenen Haus einen Platz. Das inzwischen in Serie hergestellte Lavabo steht im Kinder- und Gästebad.

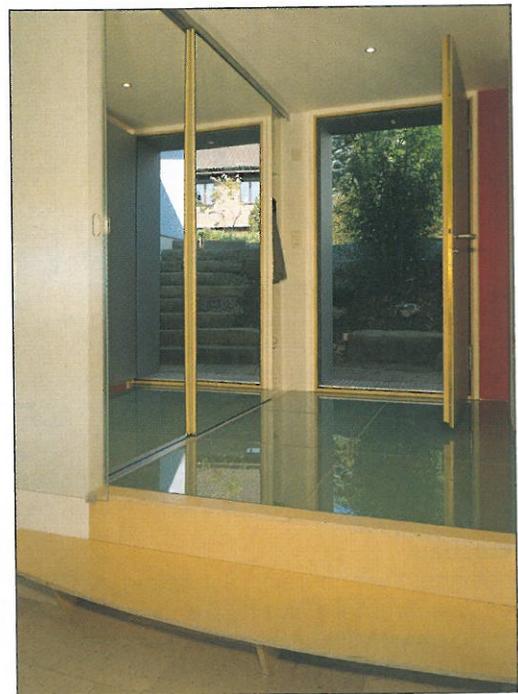
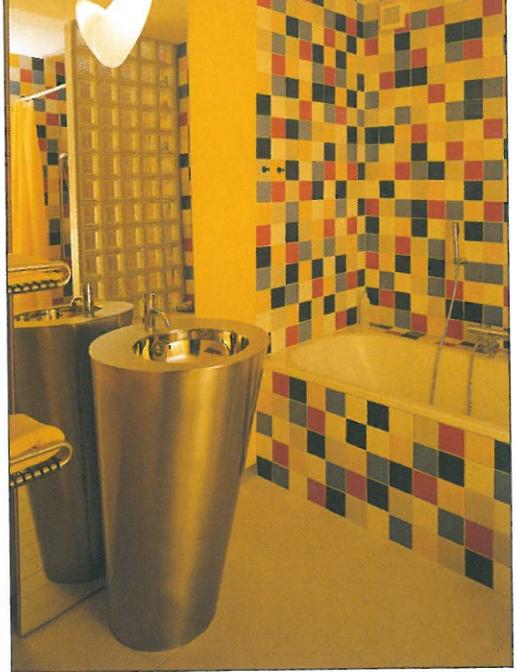
### WEITER HORIZONT

Fließende Übergänge zwischen Drinnen und Draussen, zwischen Licht und Schatten, zwischen offenen, hellen Plätzen und zurückgezogenen stillen Winkeln sind ein wichtiges Merkmal des Hauses am Hang. Es erfüllt damit zwei gegensätzliche Wünsche des Bewohnerpaares: Ihm,

dem Architekten, war die Öffnung des Hauses zur Umgebung hin wichtig, sie, die Dekorateurin, wünschte sich Nischen und Rückzugsorte und verlangte von ihrem Ehemann und Architekten auch genügend Stauraum. Der grosszügige Ankleideraum beim Schlafzimmer und die geräumige Vorratskammer gleich bei der Küche erleichtern den Alltag und tragen viel zum Wohnkomfort bei. Denn was nützt das schönste Haus, wenn dauernd aufgeräumt werden muss und kein Platz da ist für alle die Siebensachen, die sich in einem Haushalt ansammeln und immer griffbereit sein, aber nicht im Weg herumliegen sollten? Speziell wenn man oft und gerne Gäste hat, ist das ein Vorteil.

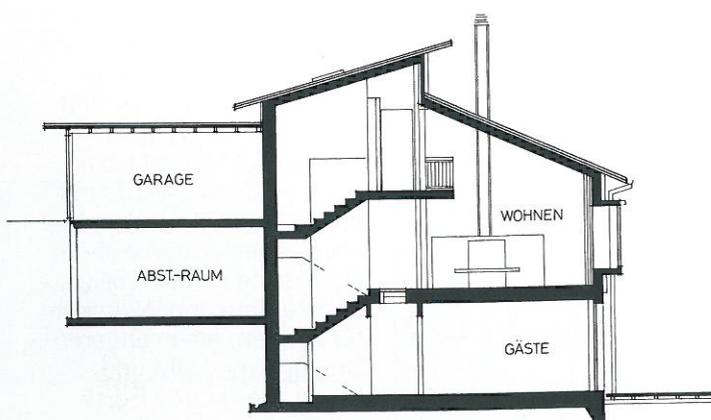
### EIN GASTLICHES HAUS

Der Gast nähert sich dem Haus von oben, von der Nord- und Strassenseite her. Im halbgedeckten Eingangshof wächst ein Bambus. Grob behauene Sandsteinstufen führen daran vorbei zur Haustüre hinab. Dieser luftige Vorhof liegt geborgen zwischen der



▲▲  
Für die Waschsäule «Bilavo» bekam Binder den Anerkennungspreis des «Design Preis Schweiz».

▲  
Entree mit verspiegelten Garderobeschränken, Glasboden und Blick in den Bambushof. Zwei Stufen führen nach unten ins Wohnzimmer.



Garage und dem Fahrradraum. Er strahlt Ruhe und Intimität aus, der japanische Einfluss ist spürbar. Die Haustür öffnet sich zu einem bewusst engen Windfang, der von unten her durch einen Glasboden belichtet wird. Eine mattgläserne Schiebetüre und zwei Stufen führen hinunter in den Wohnraum und in die Hauptebene des Hauses. Ein schiffsförmiger Cheminéekörper teilt

den Raum in den Wohnbereich rechts und in den Essbereich links. Rechts und links sind Terrassen angelegt. Doch wer den Raum zum ersten Mal betritt, steuert ziemlich sicher zuerst das grosse Eckfenster im Wohnraum an. Von hier aus hat man einen weiten Ausblick auf die Umgebung, von hier überschaut man den nach unten hin abfallenden Garten, und hier lädt ein breites

Fenstersims zum Sitzen ein. Von hier aus lässt sich auch der ganze Wohnraum überblicken. Auffällig sind die freundlich gelben Wände in diesem Bereich. Der Blick nach oben zeigt eine offene Galerie, die zum Elternschlafzimmer führt. Speziell ist auch die Bodengestaltung. Wo in anderen Häusern ein Teppich unter der Sitzgruppe liegt, ist hier ein quadratisches Stück rötliches Birnbaumparkett in den hellen Sandsteinboden eingelassen. Das ist pflegeleicht und ergibt optisch dieselbe Wirkung wie ein Teppich. Weiter hinten sind wie zufällig Glasquadrate im Boden eingesetzt - durch sie fällt Licht in den Gang einen Stock weiter unten.

## **LICHT VON ALLEN SEITEN**

Die Lichtführung ist im ganzen Haus ein wichtiges Thema. Die unterschiedlich orientierten Räume werden je nach Tageszeit oder je nachdem, welche Lampen im Haus angezündet sind, ganz unterschiedlich beleuchtet. Blaue Glasbausteine, die in der inneren Badezimmerwand eingelassen sind, setzen geheimnisvolle Akzente. Überhaupt das Elternbad - dieser private Raum, der nur über das Elternschlafzimmer erreicht werden kann, ist ein Bijou. Dachfenster öffnen ihn nach oben und sorgen gleichzeitig für Intimität. Hier muss kein Vorhang gezogen werden. Dusche und WC sind durch verschiebbare Glas Türen vom übrigen Bad getrennt. Schwere blaue Glasschalen stehen an der Stelle gewöhnlicher Waschbecken. Die leicht

schräg platzierte Badewanne bricht die Grundform des rechteckigen Raumes; In der rund geformten Wand dahinter schimmern einzelne dunkelblaue Glasbausteine; sie tragen das Thema «Wasser» in die angrenzenden Räume.

## **EIGENE ENTWÜRFE**

Mit Ausnahme einzelner Sanitärapparate, Lampen und Möbel haben Hans und Helga Binder auch die Innenausstattung für ihr Haus selbst mitentworfen. Der wankelförmige Esstisch aus Sperrholz und Stahl ist ein gemeinsames Produkt aus dem Jahr 1993. Das mehrgeschossige Bücherregal aus MDF, das über alle drei Stockwerke führt, ist genau auf dieses Haus zugeschnitten. Und auch die Gartenanlage und der Pool sind nach Entwürfen der Bauherrschaft ausgeführt. Der südseitig angelegte Garten ist für die Familie ein wichtiger Erholungsraum. Direkt vor den Kinder- und Gästezimmern ist eine Holzterrasse angelegt. Davor erstreckt sich eine Spielwiese, und zuunterst liegt der geräumige Nutzgarten. Hier ist genug Platz für Blumen, Gemüse, einen Apfelbaum und verschiedene gärtnerische Experimente. Sogar ein paar Weinreben sollen noch gepflanzt werden - damit später einmal ein echter Hauswein kredenzt werden kann.

*Bilder: Pascal Böni  
Text: Christine Vollmer*